

**Vermischtes.**

„Aus dem „Tagebuche des Kronprinzen Olaf“. Jung-Olaf, die Hoffnung Norwegens, hat sich die Herzen seiner künftigen Untertanen so schnell erobert, daß ihn sein Vater schon vor Monaten mit Stolz den populärsten Mann des Landes nennen konnte. Aber auch bei dem Besuche in England wurde der frische Knabe schnell allgemein beliebt und ließ viel Beachtung. So hatte ein englisches humoristisches Blatt den hübschen Entfall, den Besuch der norwegischen Königsfamilie am Londoner Hofe so zu schildern, wie er sich etwa — sehr unaufrichtig — in Klein-Daßs Geiste darstellte. Wir heben aus diesem mit gutem Humor abgefaßten Tagebuche des Kronprinzen Olaf einige der gelungensten Stellen heraus: **Sonntag.** Noch nicht krank gewesen. Papa und Mama reisen mit mir, obwohl ich ihnen sagte, daß das gar nicht nötig sei. Ich hoffe, Großvater wird uns an der Sandungsbrücke empfangen. **Montag.** Ich finde nicht, daß Großvaters Nacht weiter viel ist. Sie kann sich nicht halten. Krübstüde heute mit Mama und Papa nicht — Krübstüde überhaupt nicht; das erste Mal seit drei Jahren. Ich habe die Tee und habe gar keine Lust, ein Seefönig zu werden. Wenn ich nicht König werden, ohne Seefönig zu werden, so will ich lieber Lokomotivführer werden. Onkel George empfing uns in Portsmouth. Er ist Prinz, ebenso wie ich, aber ihm folgen sein Papa und seine Mama nicht überall hin, wohin er geht. Uebrigens gab er mir, obgleich er mein Onkel ist, nicht einmal eine halbe Krone. Ich habe Papa gefragt, ob er auch mein richtiger Onkel ist. — Da ist ein Stück, das die Musik immer spielt und das ich gar nicht mag. Das Stück ist nicht so schlecht, aber jedesmal, wenn ich es höre, muß ich mit dem outören, was ich gerade tue, muß stillstehen, und die Hand an die Hüfte legen, bis es vorbei ist. Weiß nicht warum; aber es gibt einen solchen Spöckel, wenn ich es nicht tue! Wenn ich König bin, will ich von solchem Ansehen nichts wissen. — Großpapa ist König, ebenso wie Papa. Großmama mag ich sehr gern, obgleich sie mir auch nichts geschenkt hat. Sie küßt mich, und alle Leute hängen da und lächeln zu. Wenn ich nicht Lokomotivführer werden kann, so will ich Major werden. Uebrigens; reisender Konstabler zu werden, wäre auch ganz nett. Mein Zimmer ist nicht böse, und ich habe auch einen Diener (Großvater weiß, was sich fände) und den besaß ich dazu, sich hinzulegen, so daß ich auf ihn klettern und reisender Konstabler spielen konnte. Dann kam aber mein Stübermädchen und sagte, daß dürfte ich nicht. — **Dienstag.** Nur Jagd war ich nicht mit. Wie im Schlosse und sah mir Großvaters Soldaten an, was sehr nett war. Dort schon wieder das selbe Stück, nahm aber keine Notiz davon. Kam das Stübermädchen und küßt mich, damit ich Notiz davon nehme. Sie wurde wütend und sagte, ich solle. Ich sagte, ich wollte nicht. Sie sagte, ich müßte. Ich sagte, ich wollte nicht. Derweil war die Musik vorbei und so habe ich gewonnen. — **Mittwoch.** Papa und Mama und Onkel und Tante reiten in eine Stadt, die London heißt. Ich wollte auch mit. Papa sagte, es tue ihm herzlich leid, aber es wäre beim Krübstück kein Platz mehr für mich. Nachmittags kamen sie heim. Sie hatten eine Suppe essen müssen, die aus Schilfdörren gemacht ist, und ich bin also sehr froh, daß ich nicht mit war. Papa brachte ein goldenes Schmiedchen mit heim. Ich möchte es für meine Dominosteine haben. Es ist aber für Anaretten. Ich hoffe aber, er schenkt es mir, wenn ich ihn richtig darum bitte. Gestern Abend gab Großvater dem Papa ein Strumpfband, wie aber nichts. Natürlich kann niemand Papas Strumpfband sehen, wenn er damit geht, und darum hat er eine Schärpe bekommen, um zu zeigen, daß er es hat. Ich hätte einen Bonus lieber gehabt.

\* In der Dezemberberingung des Vereins zur Beförderung des Gewerbes in Berlin hat Prof. Baum einen Vortrag über das **Grubenunglück in Courrières**. Er erörterte dabei sein Thema zu einem Ueberblick über den allgemeinen Betrieb und die Unglücksfälle im Kohlenbergbau. Die Statistik der Unfälle der Unfälle zeigt, daß die durch Herabfallen von Stein und Kohle hervorgerufenen Fälle am häufigsten sind, am häufigsten jedoch die durch Explosion entstandenen. Darauf wurde der Unterschied zwischen gleichmäßig eintreffenden Unfällen, wie im Aachener und Saarbrücker Bezirk, und unregelmäßigen, wie im westfälischen Bergbau erläutert und von den gebräuchlichsten Abbauebenen der Bergbau, der Streckbau und der Stollenbau vorgeführt. In der Größe standen die oberirdischen Stöße voran. Das Vereindringen der Stöße zeigte sich meist durch ein Knistern an, erfolgte aber auch ohne Vorzeichen und sei dann meist verhängnisvoll. Gegen die Stein- und Kohlenfallgefahr schütze die Zimmerung, für die gerade die Grube von Courrières ein neues System geschaffen habe, das vorbildlich geworden sei. Auch eine Kohlegewinnungsmaschine, die wahrscheinlich durch die dabei entwickelten Kohlenstaub die Primärursache der Explosion in Courrières gewesen sei, wurde besprochen und im Uebereinstimmung mit der Schlämmwettererlöschung die Aufklärung von Luft. Die Entzündung der Schlämmwetter erfolge oft dadurch, daß Bergarbeiter leuchtende Lampen mitführen. Darauf wurde die Vermeidung mit den Hindorrichtungen einer einwirkenden Betrachtung unterworfen unter Berücksichtigung der gebräuchlichsten Arten, von der alten geistlichen Leuchte an bis zu der jetzt überall eingeführten Dampfen Sicherheitslampe. Außerdem gebe es eine Lampe zur Abkühlung auf Schlämmwetter in den verschiedenen Konstruktionsarten, so mit Spiritusbrenner. An die Stelle des Schwärzputzes als Sprengmittel seien jetzt die Ammoniumsalpetersäuregemische getreten. Ein weiterer Abschnitt handelte von den Grubenbränden, wie sie infolge der aus der Kohle hervorbrechenden Gase von selbst entstehen oder auch durch Entzündung z. B. von Holzhaufen. Die Abkühlung gegen Brände gelinge durch Lehm, Erde usw. Darauf wurden die Mittel besprochen, die es ermöglichen, in die Nachschüben von Schlämmwetter einzudringen. Dies gelinge durch Helmapparate, unter denen außer dem von Professor Baumbecker-Bien der von Giersberg, dem verstorbenen Berliner Branddirektor, sich besonders auszeichnete. Sein Grundzug sei von den neuern Apparaten adoptiert worden. Auch der Wasserige Apparat, das Chamrod, wurde an einer Figur gezeigt. Die Gruben hatten sich ganze Apparatlager für die Rettungsmannschaften angeschlossen, eine Einrichtung, die neuerdings auch unter Tage getroffen worden sei. Mehrere Bilder zeigten, wie die Rettungsmannschaften unter den schwierigsten Verhältnissen, angetan mit ihren schweren Apparaten, Brandstellen verwahren und Verunfälle fortzuführen. Die letzten Bilder brachten die Rettung von Courrières. Endlich wurde noch ein Ueberblick über das Grubenunglück in Courrières und seine Ursachen gegeben. Ganz sei, daß eine Kohlenstaubexplosion im größten Maßstabe das Unglück verursacht habe. Die Grube sei an sich schlagwetterfrei. Ein vorzügliches, von einer Schlämmwetterexplosion herrührendes, an der Zimmerung vorhandenes Mischgas brenne, welche ungenügende Sauerstoffzufuhr dazu gehöre, um solche Aufstrahlen im Augenblick zu erzeugen. Zum Schluß gab der Vortragende die Versicherung ab, daß von der Bergtechnik alles gelinge, um den großen Gefahren des Bergbaues entgegen zu treten und das Leben des Arbeiters zu schützen.

\* **Weinmarken-Notiz.** Man schreibt der „Frl. Stg.“: „Zugeit wird, wie die Leser der „Frl. Stg.“ wissen, von den beiläufigsten Dingen lebhaft um die Entzogen der Marke „Bernscheller Doktor“ getritten. Dies mag Veranlassung bieten, eine Reihe der sonderbaren Wortzeichnungen anzuführen, die für Stille und Schaumweine gebräuchlich sind. Wichtigere fangen sie so an mit „Adam und Eva“ an. Vielversprechend ist die „Affens-Mark“, eigentlich der „Amstot“, beruhend der „Art“. Was man sich unter einem „Bademeister“ zu denken hat, ist nicht ganz klar. Nach berühmtem Muster sind offenbar der „Bernscheller Affessor“, „Zukunft und Heilerendard“ entstanden. Der „Bruder Lustig“ ist nicht unbel, wenn es sich um einen nicht zu lauten Wein handelt, obgleich gerade dieser lustig machen soll. In himmlische Gefilde führt der „Cherubin“, gewißlich mutet der „Kommerzienrat“ an, unüberblich der „Domberr“. Der „fluge Hans“ hält hoffentlich mehr, als es bei dem Bierbeiner desselben Namens der Fall gewesen ist. Die Bezeichnung „Durch und durch“ möge keine schlechte Vorbedeutung sein. „Eßblume“ und „Eßwecker“ deuten auf den Winter hin. Einen allgemeinen Stim hat der „Clemententropfen“. Vereinfacht kommt der Spruch: „Facta, non verba loquuntur“. Besteht ichnein die „Geneale“ zu sein, von denen man die drei „Volwar“, „Gordon“ und „Stöfel“ findet. Die „Hofenmisch“ schmeckt, scheint man an dem so benannten Weine kennen lernen zu können. Unter „Gegenblut“ und „Gegenfeuer“ läßt sich ebenfalls etwas vorstellen, weniger jedoch bei „Gummee-Notiz“. Bei dem „Lanbaquel“ hat man nicht gern zu tun, dagegen läßt man sich bei einem guten Weine das Fortsetzung siehe nächste Seite.



**BERNHARD SCHÄFER**

KGL. SÄCHS. HOFLIEFERANT

7 PRAGER STRASSE 7

**Weihnachts-Geschenke**

AUSSTELLUNG HERVORRAGENDER NEUHEITEN

<p><b>MODERNER SCHMUCK</b></p> <p>in Gold und Silber</p> <p><b>SILBERWAREN</b></p> <p>in reichster Auswahl</p> <p><b>FÄCHER</b></p> <p><b>STÖCKE und SCHIRME</b></p>		<p><b>MODERNE BRONZEN</b></p> <p>deutscher und französischer Meister</p> <p><b>FEINE LEDERWAREN</b></p> <p>Gebrauchs- und Luxusartikel</p> <p><b>MARMOR</b></p> <p><b>STILGERECHTE MÖBEL</b></p>
--	---	--

**Gebr. Arnhold**

Bankhaus

Waisenhausstrasse 20.

Hauptstrasse 38.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen etc.

Annahme von Geldern zur Verzinsung mit 3% bis 4% p. s. p. frei.

Vermietung von einzelnen unter **alleinstem** Verschluss der Mieter stehenden Safes in unseren nach den **neuesten Erfahrungen** im **feuer- und diebsicheren** Gewölbe erbauten

**Stahlkammern**

zur Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art, wie: Effekten, Urkunden, Schmuck etc.

# Gardinen

Stores, Vitragen, Bettdecken, Halbstores, Bettrückwände und Scheibengardinen

**Eduard Doss** aus Auerbach i. Vogtl. **Nur im Victoria-Salon.**

Waisenhausstrasse 26.

entwirft billigt

## Kaps-Piano-Magazin

Telephon 1056.

# Haus-Orgeln

## Harmoniums

erstklassiger Fabriken

in allen Grossen und Preislagen für

**Haus — Schule — Kirche.**

**Allein-Verkauf** { **Mason & Hamlin, Boston, Hamilton, Ch'cago, J. T. Müller, Dresden.**

Kauf — Tausch — Reparatur — Miete.

Bequeme Zahlungsbedingungen ohne Preiszuschlag.

**Dresden, Prager Strasse,**

Eingang Waisenhausstr. 14, I. Etage  rechts.

Seite 33 "Arbeiter Nachrichten" Seite 33 Sonntag, 16. December 1906 Nr. 346